

Analyse

## Auf die Schalmeyenklänge der «UK-Fee» folgt der DAB+-Zwang

76 Jahre alt ist er inzwischen – Privatradiopionier Roger Schawinski. Und noch immer legt er sich gerne mit dem Establishment – mit den Staatsendern der SRG – an. Diesmal wehrt er sich gegen die ab 2022 geplante Abschaltung der Schweizer UKW-Sender und hat in Bern erste Verbündete gefunden. SVP-Fraktionschef Thomas Aeschi und Mitte-Präsident Gerhard Pfister haben im Bundesparlament Vorstösse im Sinne Schawinskis eingereicht.

Um was geht es? 43 Jahre ist es her, als uns der damalige Monopolsender Beromünster mit der «UK-Fee» UKW schmackhaft machte. Die

Ultrakurzwellen sei, sagte eine junge, blonde Schauspieler, jene Frequenz, über die in Zukunft Radio störungsfrei empfangen werden könne. In vielen Haushalten empfing man damals den Landessender noch über Mittelwelle – UKW war vielen fremd. Am 23. November 1978 trat jedoch ein neuer internationaler Mittelwellenplan in Kraft, und der Landessender Beromünster musste zugunsten afrikanischer Radio-Anbieter abends abgestellt werden. 1996 ging die «Musigwälle 531» auf Sendung, ausgestrahlt aus Beromünster – auf der Frequenz 531 kHz. Aber nicht für lange. Im Dezember 2008 stellen die Swisscom und der

«Nächstes Jahr haben wir dank DAB+-Zwang gute Chancen, Europa-Meister im Elektroschrott-Wegwerfen zu werden.»

Kanton Luzern den Sender aus Sicherheitsgründen ab. Der Sendeturm in Beromünster steht noch. Die ausgerangierten Sendeanlagen wurden nach Nordkorea verkauft. Vor dem

Hintergrund von Waffenexport-Verboten ist da die Frage erlaubt, ob Propaganda nicht auch ein Kampfmittel ist?

Zurück in die Neuzeit. Die SRG will ihre UKW-Sender ab August 2022 ausschalten und ihre zwangsfinanzierten Sendungen nur noch per Internet, Satellit und DAB+ anbieten. Gegen DAB+ lässt sich auf den ersten Blick wenig Negatives sagen. Nicht nur die Qualität ist besser. DAB+ hat den Fächer des nationalen Radioangebots weit geöffnet. Musikfreundinnen und -freunde finden ihr spezifisches Angebot und müssen sich nicht mehr mit dem Main-Stream begnügen. Ohne DAB+ gäbe es das

beliebte Zofinger Radio Inside nicht.

Wermutstropfen im Freudenbecher ist die Empfangbarkeit von DAB+. Einigen Radio-Hörerinnen und Hörern droht das Funkloch. Meist nicht absolut, sondern in einigen Räumen ihres Hauses – beispielsweise im Bad, aber fallweise auch im Wohnzimmer. Kein Problem, sagen die Fachleute und raten, Radio künftig per WiFi und damit per Internet zu empfangen. Heisst Router und Internet-Empfänger kaufen. Internetpflicht für den Radio-Empfang der Zukunft?

Alle Geräte umzurüsten (das Autoradio) oder zu ersetzen,

geht ins Geld und die bisherigen Empfänger in den Elektroschrott. Von diesem wurden letztes Jahr pro Kopf der Schweizer Bevölkerung 23,4 Kilo entsorgt. Nach Norwegen und England sind wir in Europa derzeit auf Platz 3. Nächstes Jahr haben wir dank DAB+-Zwang gute Chancen, Europa-Meister im Elektroschrott-Wegwerfen zu werden.



**Beat Kirchofer**  
beat.kirchofer@ztmedien.ch

## Dieses Duo bringt den Blues in die Altstadt

Im Palass in Zofingen begeisterten Walter Baumgartner und Hannes Kasehs mit Hits aus den 20er- bis 60er-Jahren.

Ilir Pinto

Einen so schwülen Freitagabend wie den vergangenen gab es in der Zofinger Altstadt lange nicht mehr. Angenehmer als draussen war es im Palass allemal. Zudem klang es im Kulturlokal an jenem Abend wie in der musikalischen Landschaft Amerikas der 20er- bis 60er-Jahre. Viele bekannte Hits wie «I Got a Woman» von Ray Charles oder «Trouble in Mind» von Richard M. Jones ertönten aus den Verstärkern. Interpretiert wurden sie vom Wiener Hannes Kasehs und dem Schweizer Walter Baumgartner. Der erste ist Blues-Gitarrist und Sänger. Der andere spielt Mundharmonika, singt aber auch. Kasehs' tiefe und Baumgartners rockige Stimme passen perfekt zueinander.

Dass das namenlose Duo mit Leidenschaft musiziert, lässt sich nicht bestreiten. Es gelingt ihm scheinbar mühelos, die Klassiker so zu performen,



Walter Baumgartner (links) und Hannes Kasehs bei ihrem Auftritt im Palass in Zofingen.

Bild: Ilir Pinto

dass man das Gefühl bekommt, man sei mit einer Zeitmaschine in die Vergangenheit gereist. Sogar wer kein Connoisseur von Blues ist, kann wegen der sympathischen Art der beiden nicht anders, als sich auf das Genre einzulassen.

**Mit Charme und Witz nehmen sie das Publikum mit**

Abgesehen von ihrem musikalischen Können, fühlen sie sich auch auf der Bühne zuhause. Das merkte man, weil sie das Publikum zwischen den einzelnen Stücken abholten und mit ihrem Humor sogar für einige Lacher sorgten. Am Anfang mahnten sie: «Blues hat den Ruf, traurig zu sein. Blues kann aber auch aufgestellt sein.» Also machten sie sich daran, eine gute Stimmung zu schaffen. Manchmal improvisierten die gestandenen Musiker mit ihrer Gitarre oder Mundharmonika, was beim Publikum sehr gut ankam. Auch so selbstbewusst

kündigten die beiden irgendwann an, eigene Stücke auf Lager zu haben. Diese entstammten entweder von Kasehs' oder Baumgartners Feder. Auch diese Songs begeisterten das Zofinger Publikum. Es begann sogar mitzusingen.

**Jazzclub freut sich, wieder zurück zu sein**

Es war das erste Konzert im Jazzclub Zofingen nach neun Monaten. Eigentlich hätte es im April stattfinden sollen, aber wegen Corona war es verschoben worden, wie auch andere Veranstaltungen. Clubpräsident Roland Gremlich verabschiedete das Publikum am Ende des Abends mit ein paar schönen Worten zum Wert, den die Kultur und ein solcher Abend für die Menschen haben kann. Er sagte, dass er sich freuen würde, einige der Gäste an der nächsten Veranstaltung wiederzusehen, der Jazz-Matinee vom Sonntag, 15. August, im BZZ Zofingen.

ANZEIGE

Ihr Um- und Neubau in unseren Händen. Kreativ und professionell.

**KAWA** KÜCHEN  
BÄDER  
DESIGN RAUM



Kreuzmatt 12 | 6242 Wauwil | Telefon 041 984 28 00  
[www.kawa-design.ch](http://www.kawa-design.ch)

Grosse Ausstellung am Produktionsstandort Wauwil.

1607870